

Spezialgesundheitsbericht Hitze & Gesundheit



Stadt
Gelsenkirchen

IMPRESSUM

Stadt Gelsenkirchen
Die Oberbürgermeisterin
Vorstandsbereich Wirtschaft, Arbeit und Soziales, Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
Referat Gesundheit
- Koordinierungsstelle Gesundheitsplanung - Gesundheitsberichterstattung
45879 Gelsenkirchen

Verfasserin:
Maren Berendonck
E-Mail: maren.berendonck@gelsenkirchen.de

Gestaltung:
dot.blue – communication & design
Jutta Schlotthauer

Bildnachweise:
[istockphoto.com/pocketlight](https://www.istockphoto.com/pocketlight) (Titel), Wikipedia, JordiCuber (S. 4), Stadt Gelsenkirchen/Martin Müller (S. 6),
Adobe Stock/Christian Schwier (S. 11), Stadt Gelsenkirchen/Martin Schmüdderich (S. 11),
[istockphoto.com/fcafotodigital/ArtMarie](https://www.istockphoto.com/fcafotodigital/ArtMarie) (S. 21), [istockphoto.com/Tempura](https://www.istockphoto.com/Tempura) · Stadt Gelsenkirchen (S. 22),
Gelsendienste · Gelsenwasser (S. 27), Stadt Gelsenkirchen/Gerd Kämper (S. 28), Stadt Gelsenkirchen (S.33)

Stand 09/2026

www.gelsenkirchen.de

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener,

Heiße Tage und langanhaltende Hitzeperioden gehören inzwischen immer häufiger zu unserem Alltag. Diese Entwicklung stellt nicht nur Umwelt und Infrastruktur vor neue Herausforderungen, sondern hat auch erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung. Hitze kann das Wohlbefinden beeinträchtigen, bestehende Erkrankungen verschlimmern und in schweren Fällen zu lebensbedrohlichen Gesundheitsproblemen führen.

Dieser Gesundheitsbericht widmet sich dem Thema „Hitze und Gesundheit“ und gibt einen Überblick über die gesundheitlichen Auswirkungen von Hitzebelastungen. Er stellt relevante Daten und Erkenntnisse vor, beschreibt Risikogruppen und beleuchtet Maßnahmen, die dazu beitragen können, hitzebedingte Gesundheitsrisiken zu reduzieren.

Zudem wurden im Rahmen verschiedener Veranstaltungen Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern geführt, in denen ihre individuellen Schutzmaßnahmen, ihre persönlichen Probleme bei Hitze, der Umgang damit sowie ihre Wünsche für die Stadt und bereits umgesetzte Maßnahmen thematisiert wurden.

Der Bericht soll dazu beitragen, das Bewusstsein für die gesundheitlichen Folgen von Hitze zu stärken und die Entwicklung nachhaltiger Strategien zur Förderung der Gesundheit in Zeiten immer länger andauernder Hitzeperioden zu unterstützen. Der Schutz der Gesundheit bei hohen Temperaturen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ein wirksamer Umgang mit zunehmender Hitze erfordert sowohl individuelle Vorsorge als auch gemeinsames Handeln auf kommunaler und gesellschaftlicher Ebene. Hierfür werden in diesem Spezialbericht wirksame Instrumente vorgestellt.



Marvin Schröder
Referatsleitung Referat Gesundheit

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis	5
1. Wichtig zu wissen	7
2. Risikogruppen in Gelsenkirchen	12
3. Hitze in Gelsenkirchen	13
4. Maßnahmen gegen Hitze	17
4.1 Maßnahmenübersicht im Rahmen der acht Kernelemente der Hitzeaktionsplanung und deren Umsetzung in Gelsenkirchen	20
4.1.1 Information und Kommunikation	20
4.1.2 Besondere Beachtung von Risikogruppen	23
4.1.3 Nutzung eines Hitzewarnsystems	23
4.1.4 Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme	24
4.1.5 Reduzierung von Hitze in Innenräumen	24
4.1.6 Langfristige Stadtplanung und Bauwesen zur Anpassung an Hitze	25
4.1.7 Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit	26
4.1.8 Monitoring und Evaluation der Maßnahmen	26
4.1.9 Herausforderungen in der Hitzeaktionsplanung in Gelsenkirchen	29
4.1.10 Zusammenfassung Maßnahmen und deren Umsetzung in Gelsenkirchen	30
5. Ausblick	31
Literaturverzeichnis	34



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Auswirkungen von Hitze auf den Körper	8
Abbildung 2	Durchschnittliche Jahrestemperaturen 1881 bis 2025 in Gelsenkirchen - Warming Stripes	13
Abbildung 3	Anzahl der Sommertage pro Jahr von 1960 bis 2025 und Durchschnittswert in Gelsenkirchen	14
Abbildung 4	Anzahl der heißen Tage pro Jahr von 1960 bis 2025 und Durchschnittswert in Gelsenkirchen	15
Abbildung 5	Fußläufige Erreichbarkeit von Grünflächen über 0,5 ha innerhalb von 15 Minuten im Stadtgebiet Gelsenkirchens	16
Abbildung 6	Kernelemente für einen gesundheitsbezogenen Hitzeaktionsplan	17

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Hitzeerkrankungen und deren Anzeichen	9
------------------	---------------------------------------	---

Abkürzungsverzeichnis

DWD	Deutscher Wetterdienst
HAP	Hitzeaktionsplan
KMP	Klimamaßnahmenprogramm
LANUK NRW	Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen
RKI	Robert Koch-Institut
SPDi	Sozialpsychiatrischer Dienst
WHO	Weltgesundheitsorganisation



1. Wichtig zu wissen

Bereits in den vergangenen Jahrzehnten waren in Deutschland Temperaturveränderungen zu beobachten. Die Temperaturzunahme in den Jahrzehnten seit 1990 hat sich noch deutlicher verstärkt. So wurden acht der zehn wärmsten Sommer in Deutschland seit Beginn der Wetteraufzeichnungen (1881) in den letzten 30 Jahren gemessen. Die durchschnittliche Temperatur von 2011 bis 2020 lag 2,0 Grad Celsius höher als im Vergleichszeitraum von 1881 bis 1910 (Robert Koch-Institut (RKI), 2023).

Neben den steigenden durchschnittlichen Temperaturen führt der Klimawandel zudem dazu, dass es auch in Deutschland zu immer mehr Extremwetter-Ereignissen kommt. Dabei steigt auch die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten extremer Hitzeereignisse an. Hitzeereignisse können dadurch nicht nur häufiger, sondern in ihrer Intensität auch stärker und länger anhaltend auftreten (Umweltbundesamt, 2025). So wird die Anzahl heißer Tage – Tage, an denen die höchste gemessene Temperatur 30 Grad Celsius oder mehr erreicht – zukünftig weiter zunehmen (RKI, 2023). Neben dieser maximalen Belastung für den Menschen am Tag spielen bei Hitzeperioden – mehrere aufeinander folgende Tage mit anhaltend hoher Lufttemperatur – auch die Temperaturen in der Nacht eine Rolle. So können Tropennächte – Nächte, in denen die Lufttemperatur nicht unter 20 Grad Celsius fällt – die gesundheitlichen Auswirkungen noch verstärken (Umweltbundesamt, 2025). Auch im Jahr 2026 wurde dies bereits durch eine mehr als eine Woche andauernde Hitzewelle im Juni deutlich.

Warum ist Hitze ein wichtiges Thema in der Stadt? Die Bebauung einer Stadt kann Hitze noch verstärken. Das liegt vor allem daran, dass die Gebäude in der Stadt und auch andere bebaute Oberflächen die Hitze des Tages speichern und nachts nur langsam wieder abgeben. Dadurch kann es in der Stadt schlechter als in ländlichen Regionen wieder abkühlen (Weltgesundheitsorganisation (WHO), 2021). Dadurch kommt es in dicht bebauten Gebieten häufiger zu Tropennächten als in ländlichen Gebieten (Krug & Mücke, 2018). Diese Problematik ist in einer Stadt aber auch nicht gleichmäßig auf die gesamte Fläche verteilt. Bauwerke, Straßen und Plätze gehen oft mit einem geringeren Anteil an Grün, z. B. Bäumen und Grünflächen, einher. Dies ist oft eher in Innenstadt-Bereichen als in Randgebieten der Städte der Fall. Die Grünflächen und Bäume spielen jedoch eine große Rolle bei der Kühlung der Umwelt. Durch die Verdunstung von

Wasser bei Grünflächen, Pflanzen und Bäumen kann eine zu starke Erwärmung am Tag verhindert und die Abkühlung in der Nacht gefördert werden. Zudem kann der Schatten durch große Bäume ein weiterer Schutzfaktor vor Hitze sein (hitzeservice.de, 2026). Unter anderem durch die enge Bebauung in Innenstadt- und anderen Bereichen der Stadt und fehlende oder unzureichende Grünflächen wird die Hitze noch verschlimmert.

Was hat Hitze mit unserer Gesundheit zu tun?

Eine Hitzebelastung ist von erheblicher gesundheitlicher Bedeutung. Sie kann zu Problemen im Herz-Kreislauf-System führen und beansprucht den Organismus des Menschen generell in besonderer Weise (Umweltbundesamt, 2025).

Vor allem bei älteren Menschen und Personen mit Vorerkrankungen können Hitze und extreme Temperaturen negative gesundheitliche Folgen haben (WHO, 2021). Dabei können die gesundheitlichen Folgen direkt mit der Hitze zu tun haben, wie z. B. Dehydration oder Hitzschlag, oder indirekt, indem sie bereits bestehende Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Nierenerkrankungen verschlimmern können (WHO Regional Office for Europe, 2018 nach WHO, 2021).

”

Ich habe bei Hitze Kreislauf- und Herzprobleme, weil ich eine Koronare Herzkrankheit habe. Ich bin dann kaum belastbar.

Christian, 60

Eine einheitliche Schwelle, ab wann Hitze gesundheitsgefährdend wird, gibt es jedoch nicht. Das liegt unter anderem daran, dass die Belastung durch Hitze nicht nur von der Lufttemperatur abhängt. Windstille, direkte Sonneneinstrahlung oder auch hohe Luftfeuchtigkeit können dazu führen, dass die gefühlte Temperatur deut-

lich höher ist als die eigentliche Lufttemperatur. Dies kann zu einer höheren Belastung für den Körper führen. Darüber hinaus führen Unterschiede darin, wie gut sich der eigene Körper an Hitze anpassen kann, wie gut Menschen mit Hitze zurechtkommen und wie gut sie sich Abkühlung verschaffen können, auch zu unterschiedlich starker Belastung bei Hitze (Gesundheitsinformation.de, 2023).

Was kann bei Hitze in unserem Körper passieren?

Der menschliche Körper reagiert grundsätzlich mit zwei Mechanismen auf Hitze. Zum einen wird der Blutfluss im Körper zur Haut umgeleitet, um so die Ableitung von Wärme an die Haut und dann an die Umgebung zu verbessern. Zum anderen produziert der Körper Schweiß auf der Haut, um so den Körper zu kühlen und die Körperwärme zu verringern (Kenny & Jay 2013 nach Ebi et al., 2021).

„Ich habe Schwindel, Dehydrierung und Kopfschmerzen bei Hitze.“

Anisa, 30

Um den Blutfluss zu erhöhen und das Blut umzuleiten, muss das Herz kräftiger und schneller schlagen. Das kann vor allem bei Personen mit Vorerkrankungen am Herzen zu Problemen wie einer mangelnden Durchblutung des Herzens oder bis hin zu einem Herzinfarkt führen (Boyette & Manna, 2019 nach Ebi et al., 2021). Das vermehrte Schwitzen bei Hitze kann wiederum zu Dehydrierung führen, wenn gleichzeitig nicht genug getrunken wird, um den Flüssigkeitsverlust auszugleichen. Wenn die Dehydrierung länger anhält, kann es zu Problemen des Herz-Kreislauf-Systems und zu akuten Nierenbeschwerden führen (Roncal-Jimenez et al., 2015 & Glaser et al., 2016 nach Ebi et al., 2021).

Auswirkungen von Hitze auf den Körper

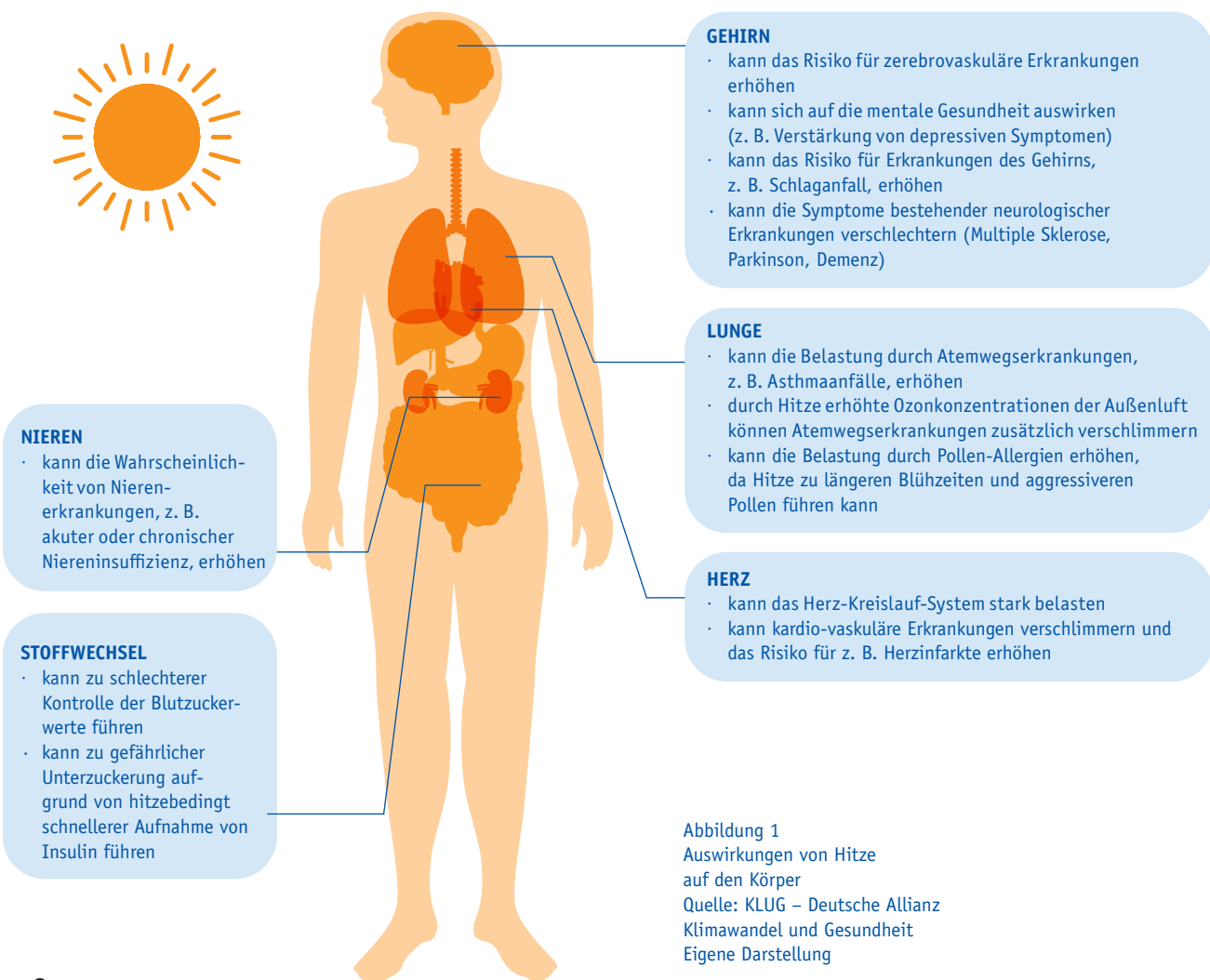


Abbildung 1
Auswirkungen von Hitze
auf den Körper
Quelle: KLUG – Deutsche Allianz
Klimawandel und Gesundheit
Eigene Darstellung

In Abbildung 1 werden die Auswirkungen von Hitze auf verschiedene Bereiche des Körpers veranschaulicht. Wenn hohe Temperaturen lange anhalten, können diese auch zu verschiedenen Hitzeerkrankungen führen – vor allem, wenn zu wenig getrunken wurde oder bei zu viel körperlicher Anstrengung. Zu den Hitzeerkrankungen

gehören unter anderem Sonnenstich, Hitzekollaps, Hitzekrämpfe, Hitzeerschöpfung und Hitzschlag (Gesund.bund.de, 2025). Bleibt ein Hitzschlag unbehandelt, kann dieser sogar zum Tod führen (Kenny & Jay, 2013 & Len & Bouchama, 2015 nach Ebi et al., 2021).

Hitzeerkrankungen und deren Anzeichen

Erkrankung:	(Mögliche) Anzeichen:
Exsikkose (Austrocknung des Körpers)	• Durst • Trockenheit der Haut und der Schleimhäute • Müdigkeit • Verwirrtheit • Wenig Urinausscheidung • Kopfschmerzen • Muskelkrämpfe • Verstopfung
Sonnenstich	• Schwindel • Übelkeit mit Erbrechen • Kopfschmerzen • Hochroter heißer Kopf • Bewusstseinsstörungen • Steifer Nacken
Hitzekollaps	• Kurzzeitige Ohnmacht, aufgrund unzureichender Sauerstoffzufuhr im Gehirn • Kopfschmerzen • Schwächegefühl • Schwindel
Hitzekrampf	• Schmerzhaftes Muskelkrämpfe (vor allem in Armen oder Beinen)
Hitzeerschöpfung	• Starker Durst • Schwäche • Kalte feuchte Haut • Kreislaufbeschwerden (hoher Puls oder niedriger Blutdruck) • Schnelle, aber schwache Atmung • Appetitlosigkeit • Übelkeit • Schwindel • Abgeschlagenheit
Hitzschlag	• Körpertemperatur über 40 Grad • Kreislaufprobleme • Bewusstseinsstörungen • eventuelle Krampfanfälle • Erbrechen • Durchfall

Bei einem **Hitzschlag** oder einem **Hitzekollaps** sollte sofort der **Notruf 112** angerufen werden!

Bei Unsicherheit, was bei anderen Erkrankungen oder Symptomen zu tun ist, sollte eine **Hausarztpraxis** aufgesucht oder der **ärztliche Notdienst** unter **Tel. 116 117** angerufen werden!

Tabelle 1 Hitzeerkrankungen und deren Anzeichen

Quelle: Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) via Klima-Mensch-Gesundheit (2025). Gesundheitsrisiken von Hitze. Hitze und Hitzeschutz. Verfügbar unter: <https://www.klima-mensch-gesundheit.de/hitzeschutz/gesundheitsrisiken-von-hitze/>. Zuletzt abgerufen am: 12.05.2026.

Wer ist bei Hitze besonders gefährdet und warum?

Die Auswirkungen von Hitze sind nicht bei jeder Person gleich und können auch über die direkten Hitze-Erkrankungen hinausgehen. Es gibt Personengruppen, die besser mit extremer Hitze zurechtkommen. Bei ihnen wird das Wohlbefinden durch Hitze weniger stark beeinträchtigt als bei anderen Gruppen.

”

Ich hatte schon schwarzen Hautkrebs, daher muss ich im Sommer immer vorsichtig sein.

Petra, 67

Das Risiko für negative gesundheitliche Auswirkungen aufgrund von Hitze ist unter anderem bei älteren Personen höher. Das hat verschiedene Gründe. So kann zum Beispiel der Körper von älteren Personen die Hitze durch Schwitzen nicht mehr so gut selbst regulieren. Darüber hinaus haben viele ältere Personen auch Vorerkrankungen, wie zum Beispiel Herz- oder Lungenkrankheiten, Diabetes oder Demenz, die sich durch Hitze verschlechtern können. Dies geht häufig auch einher mit der Einnahme von verschiedenen Medikamenten, bei denen es zu Wechselwirkungen mit Hitze und dadurch zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes kommen kann. Zudem spielen auch die soziale Isolation und die fehlende Selbständigkeit, die vor allem bei alleinlebenden älteren Personen vermehrt auftreten können, eine Rolle bei den negativen Auswirkungen von Hitze (WHO, 2019 & WHO, 2021).

”

Ich kriege geschwollene Füße und Beine bei Hitze und kann dadurch weniger machen.

Edeltraud, 75

Neben älteren Personen sind auch Säuglinge und kleine Kinder bei Hitze besonders gefährdet. Dies liegt vor allem daran, dass im Kleinkindalter die Temperaturregulierung des Körpers noch nicht ausgereift ist. Durch die kleinere Körpermasse von Kindern und das geringere Blutvolumen, kann der Körper die Temperatur durch Schwitzen und die Abgabe von Wärme durch den Blutfluss unter der Haut noch nicht ausreichend selbst regulieren. Zudem sind kleine Kinder in großem Maße abhängig von anderen Personen und können bei Hitze nicht selber Schutzmaßnahmen ergreifen (WHO, 2019 & WHO, 2021).

Auch Schwangere haben ein erhöhtes Risiko für negative gesundheitliche Auswirkungen durch Hitze. So kann Hitze zum Beispiel zu einem geringeren Geburtsgewicht beim Kind oder im schlimmsten Fall zu einer Frühgeburt beitragen. Während der Schwangerschaft kann es auch schneller zum Auftreten von Hitzestress kommen, da sich der Körper während der Schwangerschaft schlechter an die Hitze anpassen kann. Dies liegt unter anderem an der Gewichtszunahme während einer Schwangerschaft. Dadurch produziert der Körper der Frau selbst mehr Wärme und die Möglichkeit, die Hitze über Schwitzen wieder zu regulieren wird geschwächt. Zudem verändert auch der Fötus selbst durch seinen eigenen Stoffwechsel die Auswirkungen von Hitze auf den Körper der Schwangeren (WHO, 2021).

Darüber hinaus haben auch Personen mit einem niedrigen sozioökonomischen Status ein höheres Risiko für gesundheitliche Auswirkungen durch Hitze. Das liegt vor allem daran, dass in dieser Personengruppe die Wohnqualität – wie die Möglichkeit die Räumlichkeiten zu kühlen – oft geringer ist und die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von chronischen Erkrankungen höher ist als in anderen Gruppen. Zudem kommt es in dieser Personengruppe auch vermehrt vor, dass sie in schlecht isolierten Wohnungen oder auch mit vielen Personen in einer Wohnung wohnen, wodurch die Hitze noch verstärkt werden kann (WHO 2019 & WHO 2021).

Zusätzlich ist das Risiko für negative gesundheitliche Auswirkungen durch Hitze auch bei Obdachlosen erhöht. Hier tragen vor allem die fehlende Unterkunft und mögliche chronische Begleiterkrankungen – körperliche sowie psychische – zu den gesundheitlichen Auswirkungen bei. Zudem haben diese Personengruppen auch weniger Anpassungsmöglichkeiten bei Hitze. So können unter anderem fehlende finanzielle Mittel und ein erschwerter Zugang zu kühlen Orten zu schlechteren Anpassungsmöglichkeiten bei Hitze führen.

Darüber hinaus kann ein erschwerter Zugang zur medizinischen Versorgung dazu führen, dass die gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze nicht so gut aufgefangen werden können (WHO, 2019).

”

Bei uns in der Wohngruppe gibt es durch Hitze mehr epileptische Anfälle und Migräne.

Dana, 38

”

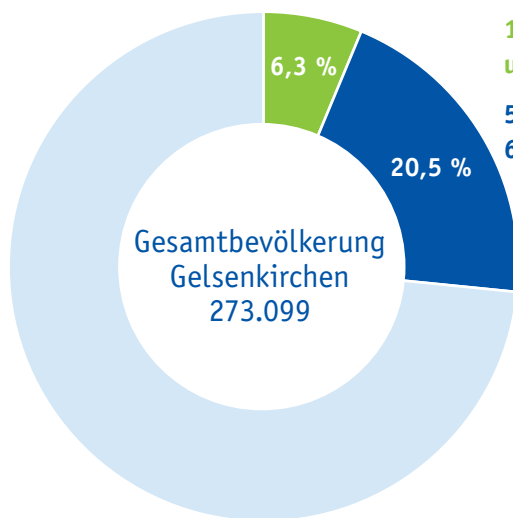
Die starke Hitze und direkte Sonne lösen bei mir Migräneanfälle aus.

Alia, 37

Auch außerhalb dieser Personengruppen können einzelne Faktoren die negativen gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze verstärken. So haben Personen mit Vorerkrankungen unabhängig vom Alter ein höheres Risiko für das Auftreten oder die Verschlechterung gesundheitlicher Probleme bei Hitze. Darüber hinaus erhöhen unter anderem auch eine soziale Isolation – durch fehlende Unterstützung bei Hitze, mögliche Verzögerung von Hilfe und ärztlicher Versorgung – und ungünstige Wohnverhältnisse – wie das Wohnen in obersten Etagen oder in überbelegten Unterkünften – das Risiko für gesundheitliche Auswirkungen von Hitze (WHO, 2019 & WHO, 2021).



2. Risikogruppen in Gelsenkirchen

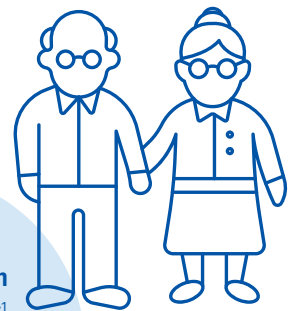


17.136 Kinder
unter 6 Jahren¹

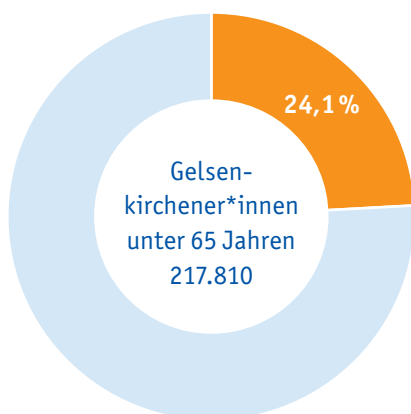
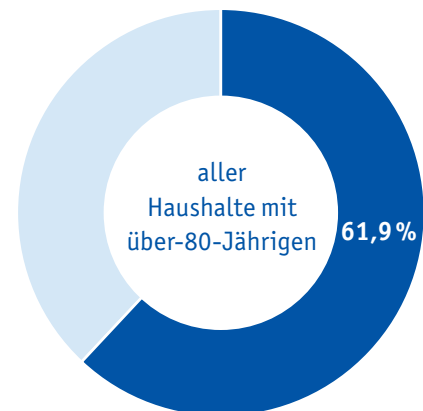
55.477 Personen
65 Jahre & älter¹

15.732 Personen
80 Jahre & älter¹

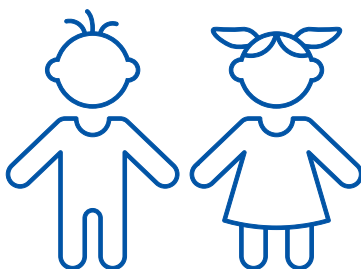
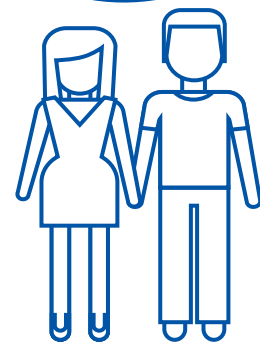
2.520 Personen
leben in
vollstationärer Pflege²



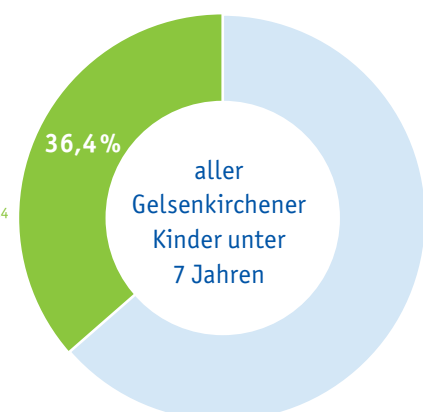
7.576 Personen über 80 Jahre
wohnen alleine – das entspricht →¹



52.551 Personen unter 65 Jahren
beziehen SGB II-Leistungen³



7.520 Kinder unter 7 Jahre
in Gelsenkirchen sind von
Armut bedroht – das entspricht →^{3,4}



¹ Datenquelle: Stadt Gelsenkirchen, R3/1 Statistik & Monitoring. Einwohnerdatenbank. Stichtag 31.12.2025. Eigene Berechnungen

² Datenquelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW). Pflegestatistik, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Berichtsjahr 2023

³ Datenquelle: Stadt Gelsenkirchen, R3/1 Statistik & Monitoring. Bundesagentur für Arbeit, Einwohnerdatenbank. Stichtag 31.12.2024. Eigene Berechnungen

⁴ Definition: Kinder unter 7 Jahre, die in einem Haushalt mit SGBII-Bezug leben. Sogenannte Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte

3. Hitze in Gelsenkirchen

Deutschlandweit und international wurden bereits viele Studien zur Sterblichkeit und zur Krankheitslast durch Hitze durchgeführt. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Ergebnisse auch für Gelsenkirchen zutreffen. Der Fokus dieses Berichts liegt daher nicht auf der Replikation dieser Ergebnisse, sondern vielmehr auf der Beschreibung der Problematik vor Ort. Dazu werden unter anderem Daten zu den Temperaturen in der Stadt und der Erreichbarkeit von Grünflächen analysiert und dargestellt.

Für die Analysen der Temperaturen der letzten Jahre werden Daten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) genutzt. Im Gelsenkirchener Stadtgebiet gibt es selbst keine Messstation des DWD. Für die Analysen der Jahresdurchschnittstemperaturen der einzelnen Jahre, wird die Berechnung des Landesamts für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen (LANUK NRW) genutzt.

Diese basieren auf der Zusammenführung verschiedener Messstationsdaten und geben so die Durchschnittstemperaturen für Gelsenkirchen an.

Das LANUK NRW hat für die Jahre 1881 bis 2025 die durchschnittliche Jahrestemperatur ermittelt. Die niedrigste Jahresdurchschnittstemperatur in Gelsenkirchen wurde mit 8,2 Grad Celsius in 1888 gemessen. Die höchste Jahresdurchschnittstemperatur wurde mit 12,2 Grad Celsius im Jahr 2024 gemessen. Der mittlere Jahresdurchschnittswert über alle Jahre – 1881 bis 2025 – hinweg beträgt etwa 10,1 Grad Celsius.

Im gesamten Messzeitraum gibt es immer wieder Jahre, die über diesem Durchschnittswert liegen. Seit den 2000er Jahren tritt dies jedoch in nahezu jedem Jahr ein (siehe Abbildung 2). Dies zeigt, dass die Jahre durchschnittlich immer wärmer werden.

Warming Stripes für Gelsenkirchen 1881–2025

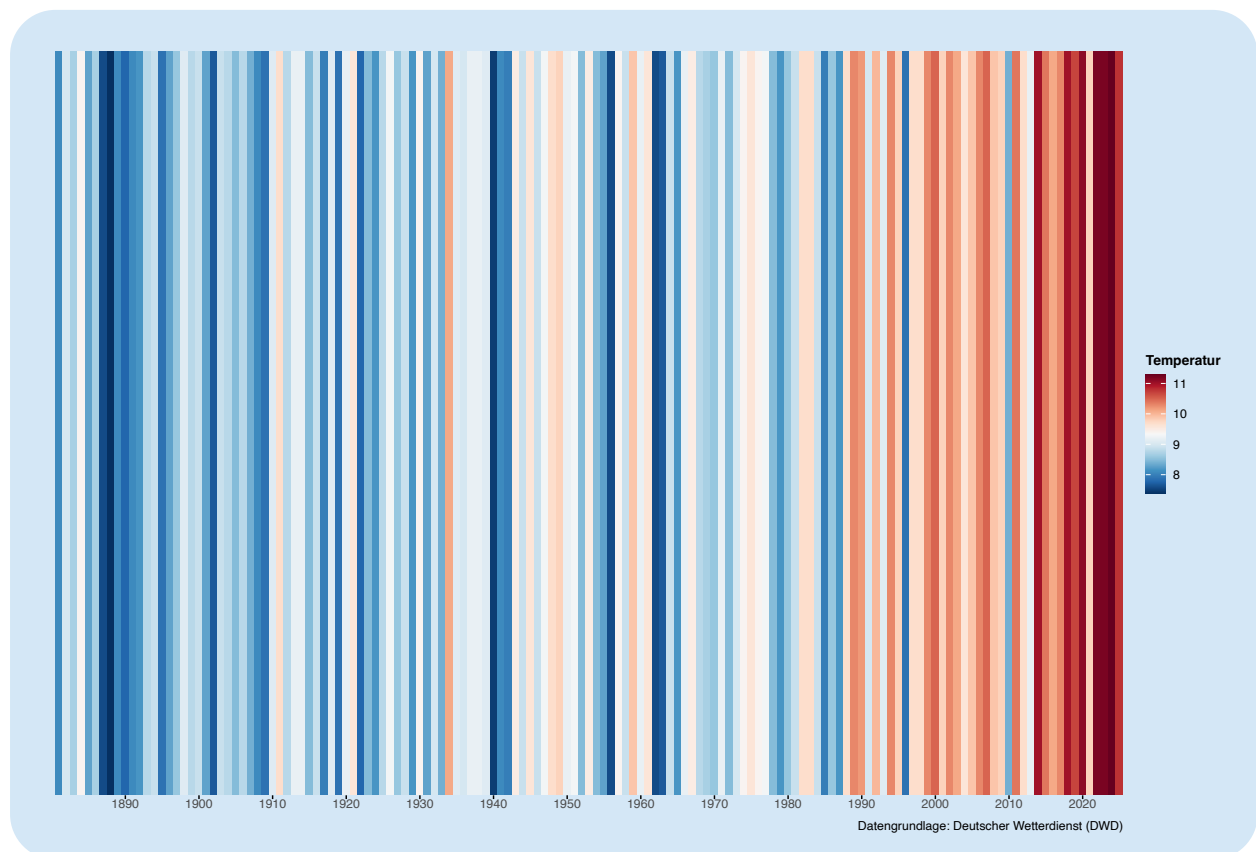


Abbildung 2 Durchschnittliche Jahrestemperaturen 1881 bis 2025 in Gelsenkirchen - Warming Stripes
Quelle: LANUK NRW (2026). Klimaatlas NRW – Temperatur: Warming Stripes. Verfügbar unter:
https://www.opengeodata.nrw.de/produkte/umwelt_klima/klima/temperatur/strips/. Stand: 09.02.2026
Datenquelle: Messdaten des Deutschen Wetterdienstes.

Die Berechnungen des LANUK NRW für Gelsenkirchen beziehen sich nur auf die Jahresdurchschnittstemperaturen. Um einen Eindruck darüber zu bekommen, wie sich die Anzahl der Sommer- und heißen Tage im Zeitverlauf in Gelsenkirchen und Umgebung darstellt, wird daher die für Gelsenkirchen nächstgelegene Messstation des DWD in Essen-Bredeney herangezogen. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass diese Messstation nicht in dicht bebautem Gebiet, sondern eher auf offener Fläche steht. Daher muss davon ausgegangen werden, dass die Temperaturen in dicht bebauten Gebieten in Gelsenkirchen höher liegen als die dort gemessenen Werte.

Die Anzahl der Sommertage gibt die Tage in dem jeweiligen Jahr an, die eine Temperatur von 25 Grad Celsius oder mehr erreichen. Die durchschnittliche Anzahl an Sommertagen der Jahre 1960 bis 2025 liegt bei 26 Tagen. Abbildung 3 zeigt, dass es seit 1960 jedes Jahr Sommertage gibt und es bereits in früheren Jahren immer wieder Jahre mit mehr als den durchschnittlichen 26 Sommertagen gab. Es wird jedoch auch ersichtlich, dass die Anzahl der Sommertage in den 2000er Jahren deutlich häufiger über oder nah an den durchschnittlichen 26 Sommertagen liegt.

Mit 78 Tagen, an denen eine Temperatur von 25 Grad Celsius oder mehr gemessen wurde, ist im Jahr 2018 in der Abbildung 3 ein deutlicher Ausreißer nach oben zu erkennen. Das Jahr 2018 war laut Deutschem Wetterdienst bis zu diesem Zeitpunkt das wärmste und sonnigste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Von April bis November verliefen laut Deutschem Wetterdienst alle Monate 2018 ausnahmslos zu warm, zu trocken und sonnenscheinreich. Dadurch erklärt sich diese sehr hohe Zahl an Sommertagen in diesem Jahr.

Die Anzahl der heißen Tage gibt die Tage in dem jeweiligen Jahr an, die eine Temperatur von 30 Grad Celsius oder mehr erreichen. Die durchschnittliche Anzahl an heißen Tagen in den Jahren 1960 bis 2025 liegt bei fünf Tagen. Abbildung 4 zeigt, dass es bereits früher auch immer wieder Jahre gab, in denen es deutlich mehr als die durchschnittlichen 5 heißen Tage pro Jahr gab. Diese haben sich früher jedoch auch immer wieder mit Jahren abgewechselt, in denen keine heißen Tage registriert wurden. Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es kein Jahr mehr, in dem nicht mindestens ein heißer Tag gemessen wurde. Zudem nimmt auch die Anzahl der Jahre mit deutlich mehr als 5 heißen Tagen pro Jahr zu.

Anzahl der Sommertage pro Jahr von 1960 bis 2025 und Durchschnittswert in Gelsenkirchen

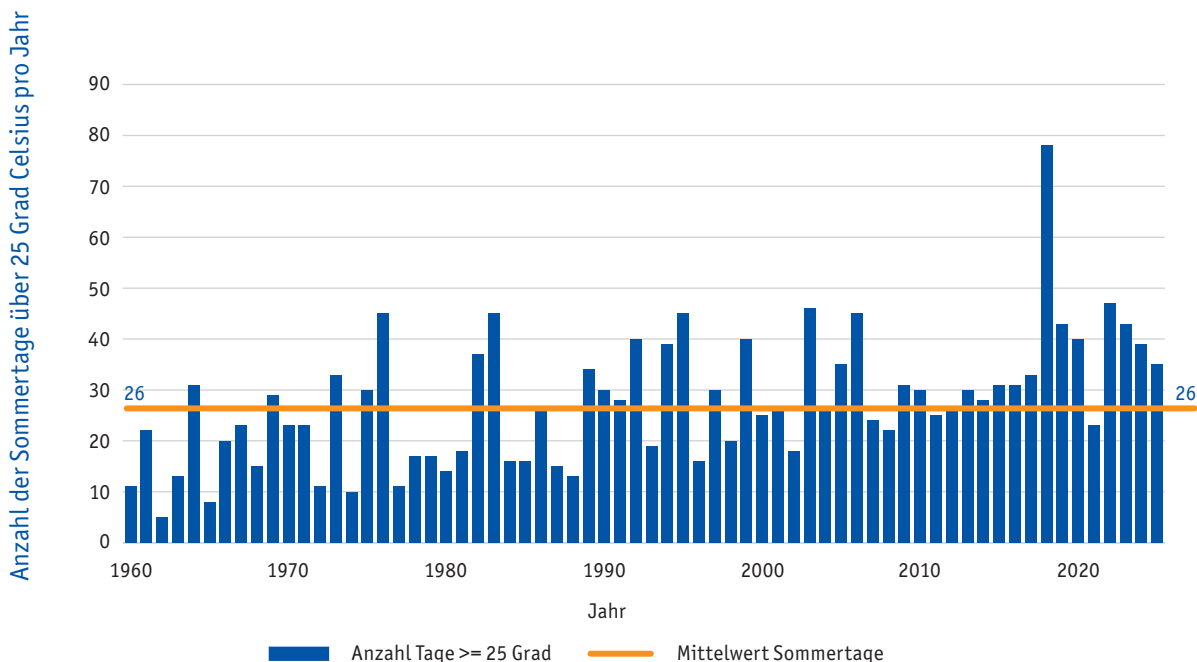


Abbildung 3 Anzahl der Sommertage pro Jahr von 1960 bis 2025 und Durchschnittswert in Gelsenkirchen
 Datenquelle: Messstation 1303 (Essen Bredeney) des Deutschen Wetterdienstes
 Eigene Berechnung & Darstellung

Perspektivisch kann das stadteigene Klimamessnetz zur Analyse der Verteilung von Kenntagen, v.a. von heißen Tagen über 30 Grad Celsius, herangezogen werden. Es besteht aus 50 Klimamessstandorten, an denen seit 2022 (1. Ausbaurunde, 14 Standorte) bzw. seit 2025 (2. Ausbaurunde, Erweiterung auf 50 Standorte) Lufttemperatur, Luftfeuchte, Luftdruck, Niederschlag, Windrichtung und -geschwindigkeit in 3 m über Grund gemessen werden. Die Standorte sind auf ganz Gelsenkirchen verteilt und so ausgewählt, dass sie die unterschiedlichen klimatischen Begebenheiten in verschiedenen Bereichen der Stadt abbilden. Jeder Stadtteil besitzt mindestens einen Messstandort in einer Wohnbebauung, die repräsentativ für den Stadtteil ist. Zukünftig kann dadurch eine langfristige Betrachtung mit konkreten Daten aus Gelsenkirchen selbst erfolgen. Hierbei ist es dann auch möglich auf die unterschiedlichen Bebauungsstrukturen und klimatischen Begebenheiten in der Stadt einzugehen und deren Auswirkungen u.a. auf die Temperatur in den Stadtteilen zu analysieren. Diese Analysen der unterschiedlichen Begebenheiten in den Stadtteilen können dann auch mit der Bevölkerungsstruktur in den Stadtteilen in Verbindung gebracht werden. Dadurch kann die Hitzebetroffenheit der Bevölkerung im Stadtgebiet noch besser dargestellt werden.

Grünflächen in der Stadt können dazu beitragen, die zuvor beschriebenen negativen gesundheitlichen Auswirkungen von heißen Tagen und Sommertagen zu lindern. Die Flächen selbst können zu einer Verringe-

rung der Lufttemperatur und damit zu einer Verbesserung des Stadtklimas beitragen. Darüber hinaus können Grünflächen auch zur Stressreduktion und zu vermehrter körperlicher Aktivität bei der Bevölkerung beitragen (WHO, 2016).

Für die Analyse der Grünflächen in Gelsenkirchen wurde die Flächennutzungskartierung des Regionalverband Ruhr (RVR) genutzt. Hierbei wurden die Kategorien „Wald“ und „Grünflächen (Parkanlagen, botanische Gärten)“ in die Analyse miteingeschlossen. Dabei wurden nur Flächen berücksichtigt, die größer als 0,5 Hektar sind.

Um diese Vorteile von Grünflächen nutzen zu können, ist es jedoch wichtig, dass diese wohnortnah erreichbar sind. In der Gesundheitsförderung und Gesundheitsplanung wird oft eine fußläufige Erreichbarkeit innerhalb von 15 Minuten als gut wohnortnah erreichbar eingeschätzt. Setzt man diese fußläufige Erreichbarkeit innerhalb von 15 Minuten in Gelsenkirchen an, zeigt sich, dass etwa 42.000 Gelsenkirchener Bürgerinnen und Bürger keine öffentlich zugängliche Grünfläche innerhalb dieser Zeit erreichen können. Dies entspricht etwa 15 % der Gelsenkirchener Bevölkerung (siehe Abbildung 5). Zudem wird durch Abbildung 5 auch deutlich, dass es in einigen Stadtgebieten deutlich größere und mehr Grünflächen gibt als in anderen. Dadurch haben nicht alle Bürgerinnen und Bürger den gleichen Zugang zu dieser Ressource und die gesundheitlichen Chancen sind nicht gerecht verteilt.

Anzahl der heißen Tage pro Jahr von 1960 bis 2025 und Durchschnittswert in Gelsenkirchen

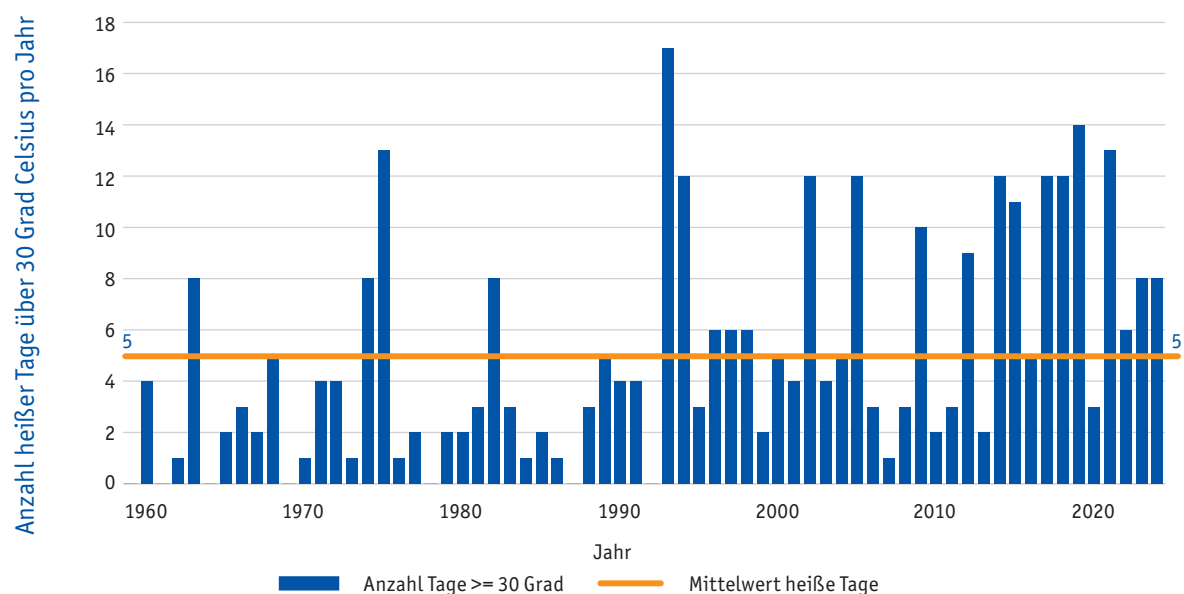


Abbildung 4 Anzahl der heißen Tage pro Jahr von 1960 bis 2025 und Durchschnittswert in Gelsenkirchen
Datenquelle: Messstation 1303 (Essen Bredeney) des Deutschen Wetterdienstes
Eigene Berechnung & Darstellung

Fußläufige Erreichbarkeit von Grünflächen über 0,5 ha innerhalb von 15 Minuten im Stadtgebiet Gelsenkirchens

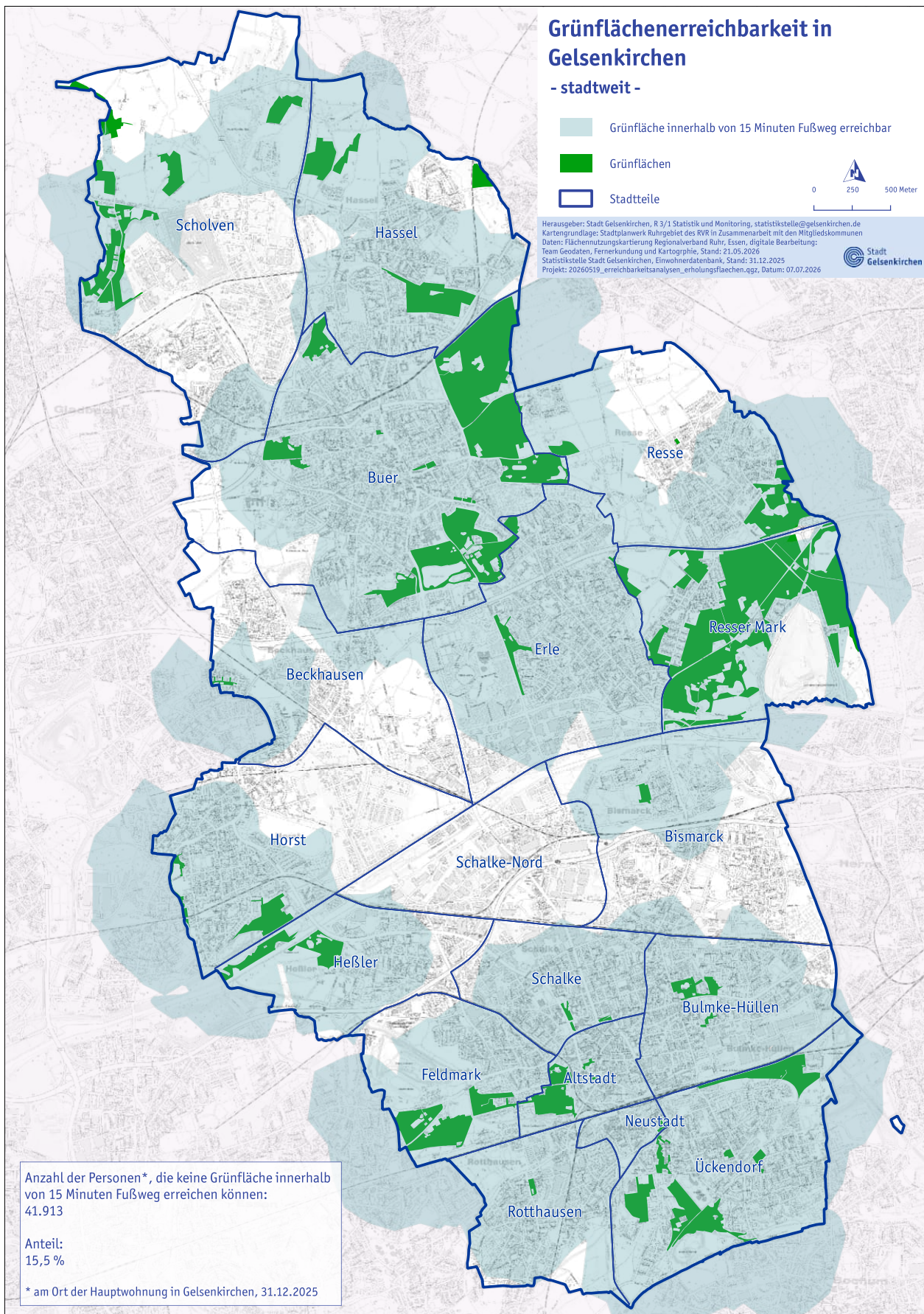


Abbildung 5 Fußläufige Erreichbarkeit von Grünflächen über 0,5 ha innerhalb von 15 Minuten im Stadtgebiet Gelsenkirchens

4. Maßnahmen gegen Hitze

Es gibt viele Maßnahmen, die bei Hitze ergriffen werden können und bereits gut erforscht und erprobt sind. Dabei spielen sowohl Maßnahmen auf Ebene des Verhaltens der Bürgerinnen und Bürger als auch vor allem auf Ebene der Verhältnisse – unter anderem (städte-) bauliche Maßnahmen – eine Rolle.

Um diese Maßnahmen strukturiert anzugehen und zu planen, wird die Erarbeitung von Hitzeaktionsplänen auf kommunaler Ebene empfohlen. Das Robert Koch-Institut hat auf Grundlage der Empfehlungen der WHO dabei acht Kernelemente für einen gesundheitsbezogenen Hitzeaktionsplan (HAP) formuliert:

Kernelemente für einen gesundheitsbezogenen Hitzeaktionsplan



Abbildung 6 Kernelemente für einen gesundheitsbezogenen Hitzeaktionsplan
Quelle: RKI (2023). Hitze in Deutschland: Gesundheitliche Risiken und Maßnahmen zur Prävention. In: Journal of Health Monitoring 8(S4). Berlin – adaptiert nach WHO Regional Office for Europe (2008). Heat-health action plans: Guidance. WHO & Straff, W. & Mücke, H.G. (2017). Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Zur Umsetzung der acht Kernelemente in die Praxis können unterschiedliche Maßnahmen ergriffen werden. Diese werden anhand der Kernelemente im Folgenden aufgeführt. In Gelsenkirchen wurde bereits im Rahmen der Hitzeaktionsplanung und des Projekts „Urban GESund“ zur gesundheitsförderlichen Stadtentwicklung mit dem dafür nötigen Strukturaufbau und der Umsetzung von Maßnahmen begonnen. Daher wird im

Anschluss an die Übersicht der möglichen Maßnahmen noch auf den aktuellen Stand der Maßnahmenumsetzung und spezifische Anforderungen in Gelsenkirchen eingegangen. Eine konkrete Beschreibung der Prioritäten, Zuständigkeiten und Zeithorizonte der einzelnen Maßnahmen erfolgt im zurzeit in Erstellung befindlichen Hitzeaktionsplan der Stadt.

Kurzfristige, mittelfristige und langfristige Maßnahmen

Oft wird bei der Beschreibung von Maßnahmen zum Hitzeschutz auch zwischen kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen unterschieden.

Es ist jedoch zu beachten, dass nicht alle Maßnahmen, die zu den kurzfristigen Maßnahmen gezählt werden, auch tatsächlich kurzfristig und „einfach“ umsetzbar sind. Hier sind vor allem verschiedene Zuständigkeiten und gesetzliche Regelungen, die eine Herausforderung für eine zeitnahe Umsetzung darstellen können, zu nennen.

Daher wird hier nicht die Unterteilung nach kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen genutzt,

sondern nach den acht Kernelementen der Hitzeaktionsplanung. Inwieweit die genannten Maßnahmen eher kurz-, mittel- oder langfristige Planungen sind, wird bei den jeweiligen Maßnahmen mit Hilfe von folgenden Icons dargestellt:

-  = kurzfristig
-  = mittelfristig
-  = langfristig



4.1 Maßnahmenübersicht im Rahmen der acht Kernelemente der Hitzeaktionsplanung und deren Umsetzung in Gelsenkirchen

4.1.1 Information und Kommunikation

Um Personen über die Auswirkungen und Gefahren von Hitze aufzuklären, ist es wichtig, diese Informationen gut aufbereitet über verschiedene Wege zu kommunizieren. Die Aufklärung ist wichtig, um Veränderungen bei erlernten Verhaltensweisen von Personen zu bewirken, da diese oft noch aus Zeiten stammen, in denen es weniger heiße Tage und Hitzeperioden gab. Dafür können verschiedene Arten der Informationsweitergabe und Kommunikation genutzt werden, unter anderem folgende:

Öffentliche Sensibilisierungskampagnen & Hitzeinformationen im öffentlichen Raum, z. B.:

- K** Anzeigen & Plakate im öffentlichen Raum, in Bussen, Bahnen und an Haltestellen des öffentlichen Personennahverkehrs
- K** Pressemitteilungen vor Hitzeperioden (über verschiedene Kanäle, auch Social Media)
- M** Nutzung von Anzeigetafeln und Werbeflächen zur Informationsweitergabe

Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger

- K** Flyer, Postkarten und andere Print-Medien zur Kommunikation von Verhaltensempfehlungen bei Hitze
- K** Öffentliche Veranstaltung zur Sensibilisierung von Bürgerinnen und Bürgern

Kontinuierliche Sensibilisierung und Weitergabe von Hitzeinformationen an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, wie z. B. Haus- und Kinderärztinnen und -ärzten, Erzieherinnen und Erziehern, Pflegepersonal

Umsetzung in Gelsenkirchen

Im Bereich der Information und Kommunikation wurden in Gelsenkirchen bereits Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. So wurde unter anderem eine Internetseite zum Thema Hitze (www.gelsenkirchen.de/hitzetipps) erstellt und zielgruppenspezifisch ausgebaut, auf der zudem noch auf weiterführende Informationen verwiesen wird. Darüber hinaus wird jährlich eine Hitzeinformationskampagne durchgeführt, bei der Hitzeinformationsmaterialien an verschiedene Einrichtungen verschickt werden, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Dabei werden Materialien an städtische Einrichtungen, ärztliche Praxen, Alten- und Pflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten, Apotheken sowie Treffpunkte von Selbsthilfeorganisationen und Schwimmbäder

geschickt. In diesem Zusammenhang wird zielgruppenspezifisch auf weitere Ressourcen verwiesen, die von unterschiedlichen Akteuren aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst, Wissenschaft und Praxis zur Verfügung gestellt werden.

Des Weiteren werden stadtweite Informations- und Sensibilisierungskampagnen umgesetzt. Dafür werden unter anderem Werbetafeln im öffentlichen Raum – beispielsweise City Light Plakate – zur Sensibilisierung für das Thema Hitze genutzt. Dabei werden zielgruppenspezifische Informationen für Familien mit kleinen Kindern, ältere Menschen, aber auch die Gesamtbevölkerung vermittelt. Weiterführend wird auf die städtischen Informationsmöglichkeiten hingewiesen. Zudem werden Bürgerinnen und Bürger auf öffentlichen Veranstaltungen mit Vorträgen, Informationsständen und Austauschformaten für das Thema Hitze sensibilisiert und darüber informiert.



So schützen sich Gelsenkirchener Bürgerinnen und Bürger vor Hitze⁴:

”

Ich schütze mich vor Hitze, indem ich lockere und helle Kleidung anziehe, mich mit Sonnencreme eincreme und einen Sonnenhut aufsetze.

Nazli, 45

”

Ich trinke viel Wasser! Versuche mich in kühlen Räumen oder schattigen Plätzen aufzuhalten.

Betül, 53

”

Hut, lange weite Kleidung, viel Flüssigkeit trinken und schlafen im Keller helfen mir bei Hitze.

Ralf, 66

”

Bei Hitze keine körperliche Anstrengung, Schatten aufsuchen, weniger essen, viel trinken. Das hilft mir Hitze zu ertragen.

Werner, 70

”

Ich versuche zwar weiter aktiv zu bleiben, aber bei über 30 Grad bleib ich lieber zuhause. Manchmal geh ich dann noch auf meine Terrasse oder in den Garten.

Angelika, 67

”

Ich halte mich vorwiegend in der Wohnung auf. Morgens direkt abdunkeln! Ich mache noch was in der ZWAR-Gruppe, aber das geht bei Hitze nicht mehr so gut.

Gisela, 83





„ Ich bleibe viel im Garten und mache meine Füße in eine Schüssel mit kaltem Wasser. Sonst geh ich nur raus, wenn ich muss.

Angelika, 69

„ Ich verdunkle die Räume in meiner Wohnung, hänge weiße Tücher vor die Fenster und besprühe die mit Wasser. Ich trinke auch noch viel und mache alles ruhiger.

Amalia, 68

„ Ich bleibe zuhause, weil es draußen zu wenig Schatten gibt.

Nina, 34

„ Wir bleiben drinnen oder gehen ins Schwimmbad.

Leyla, 26 & Elif, 38

„ Ich esse ganz viel Eis und trinke viel bei Hitze.

Darius, 10

„ Ich bleib bei über 30 Grad einfach zuhause. Wenn dann gehe ich abends raus.

Franz, 81



⁴ Diese Zitate wurden im Rahmen von Veranstaltungen in verschiedenen Stadtteilen von Bürgerinnen und Bürgern eingefangen und sind nicht repräsentativ

4.1.2 Besondere Beachtung von Risikogruppen

Bei den oben aufgeführten Maßnahmen zur Information und Kommunikation ist es auch immer wichtig auf verschiedene Risikogruppen unterschiedlich einzugehen. Dies kann in Form von anderen Informationsmaterialien oder auch anderen Zugangswegen oder Maßnahmen sein.

Risikogruppenspezifische Maßnahmen können unter anderem sein:

- K** Die Erstellung und Verbreitung von mehrsprachigen Informationsmaterialien
- K** Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Thema Hitze

Die Nutzung von Zugängen für spezifische Altersgruppen, dabei unter anderem:

- K** Die Informationsweitergabe über Netzwerkpartner für Risikogruppen
- K** Nutzung von verschiedenen Medien, wie z. B. der Apotheken-Umschau, Social Media oder Zeitungen, um gezielt bestimmte Risikogruppen anzusprechen

Die Einrichtung eines sogenannten „Hitze-telefons“ bzw. einer telefonischen Beratung zum Thema Hitze

- M** Dies kann zum einen für allgemeine Informationsweitergabe genutzt werden, aber zum anderen vor allem dafür, dass Personen, die aufgrund von Vorerkrankungen oder ihres Alters sozial isoliert und von Einsamkeit bedroht sind, einen Ansprechpartner haben

- M** **Die Schaffung bzw. Stärkung von nachbarschaftlichen bzw. ehrenamtlichen Hilfesystemen, um Personen, die aufgrund von Alter, Vorerkrankungen oder anderem z. B. bettlägerig oder mobilitätseingeschränkt sind oder ihre Wohnung nur schwer verlassen können, Unterstützung in Hitzeperioden zu bieten.**

Umsetzung in Gelsenkirchen

Im Rahmen von Schulungen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Thema Hitze wird zudem auch der Fokus auf Risikogruppen gelegt. So führen z. B. die

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des „MiMi“-Projekts des Referats Gesundheit eigenständig Schulungen in diversen Sprachen in unterschiedlichen Gruppen durch. Darüber hinaus findet die Risikogruppe der älteren Bevölkerung besondere Beachtung im Rahmen der Hitzeaktionsplanung 65+, bei der der Fokus der Maßnahmenplanung auf der 65-Jährigen und älteren Bevölkerung liegt. Darüber hinaus wird diese Risikogruppe im Rahmen des Projekts „Gesundheit im Quartier (GEsiQ)“ besonders in den Fokus genommen. In der Projektlaufzeit von März 2026 bis 2029 soll hier unter anderem der Ausbau von Strukturen zur Unterstützung der älteren Bevölkerung bei Hitze, die Etablierung eines Hitzetelefons sowie von „kühlen“ Spaziergängen in zwei hitzebetroffenen Stadtteilen – Schalke und Bulmke-Hüllen – vorangetrieben werden.

Zudem bieten die Beratungsstätten Schutz bei Hitze und die städtische Gemeinschaftsunterkunft Caubstraße ist bei Hitze ganztägig geöffnet. Weiterhin unterstützen die Streetworkerinnen von Arzt Mobil e.V. an neuralgischen Punkten im Stadtgebiet mit Trinkwasser und verweisen auf Beratungsstellen. Weiterhin wird in diesem Jahr erstmals pilothaft die zugehende Arbeit des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SPDi) mit sogenannten „Hitze Helfer“-Taschen unterstützt. Diese Taschen enthalten Materialien zur praktischen Unterstützung von Personen in herausfordernden Lebensumständen und werden im Rahmen von Hausbesuchen an die Klientinnen und Klienten des SPDi ausgegeben.

Auch eine Schulung von Mitarbeitenden des Familienbüros, die Willkommensbesuche bei jungen Gelsenkirchener Familien durchführen, sensibilisiert die Fachkräfte für besondere Bedarfe von Babys und Kleinkindern bei Hitze.

4.1.3 Nutzung eines Hitzewarnsystems

Damit die Bürgerinnen und Bürger der Stadt vor oder während akuten Hitzephasen gewarnt und informiert werden können, ist die Nutzung eines Hitzewarnsystems und die Umsetzung damit verbundener Maßnahmen wichtig. Folgende Maßnahmen sind dabei unter anderem zu berücksichtigen:

- K** **Nutzung der Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes**

- M** **Aufbau einer Kommunikationskaskade zur Warnung der Bevölkerung**

Dabei auch Nutzung von Warn-Apps und Bewerbung des DWD-Hitzewarn-Newsletters

Umsetzung in Gelsenkirchen

Als Hitzewarnsystem werden in Gelsenkirchen verwaltungsintern momentan die Warnungen des Deutschen Wetterdienstes genutzt. Zur Information und Warnung der Bevölkerung wird zurzeit auch auf die App des DWD verwiesen. Es werden verschiedene Optionen geprüft, die über die individuellen Handlungsempfehlungen hinausgehen, z. B. die Etablierung einer Meldekette. Die Meldekette soll eine strukturierte Weitergabe von Warnungen schaffen, um so möglichst alle Personen einer Bevölkerungsgruppe bzw. einer spezifischen Risikogruppe zu erreichen.

Perspektivisch kann das stadteigene Klimamessnetz (s.o.) zusätzlich zum amtlichen Warnsystem des DWD herangezogen werden, da jeder Stadtteil einen Standort in einer Wohnbebauung besitzt, der als repräsentativ für das Stadtklima gilt. In 2026 wird die urbane Datenplattform fertiggestellt, die es u.a. ermöglicht, die städtischen Klimadaten auf einem Dashboard sowohl stadintern, als auch öffentlich zugänglich zu machen und entsprechende Hitzesignale einzurichten.

4.1.4 Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme

In den Gesundheits- und Sozialsystemen ist eine Vorbereitung auf Hitzeereignisse besonders wichtig, da hier viele der bereits beschriebenen Risikogruppen zugegen sind. Relevante Einrichtung sind dabei unter anderem Pflegeheime, Krankenhäuser, ärztliche Praxen, Kitas und Schulen. Auch hier können unterschiedliche Maßnahmen umgesetzt werden, um eine bestmögliche Vorbereitung zu gewährleisten:

- M** **Entwicklung und Einhaltung von konkreten Hitzeschutzplänen für die eigene Einrichtung**
- K** **Schulung des Fachpersonals in den Einrichtungen im Verhalten bei und Umgang mit Hitzeereignissen – sowohl für sich selbst im Arbeitskontext als auch für Personen in den Einrichtungen**

Umsetzung in Gelsenkirchen

Zur Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme werden im Rahmen der Hitzeinformationskampagne Anschreiben mit Verweis auf spezifische vorhandene

Angebote zur Weiterbildung, Arbeitshilfen sowie Informationen für verschiedene Fachpersonen an Einrichtungen in diesen Sektoren verschickt. Darüber hinaus stehen das Referat Gesundheit und das Referat Soziales – für Pflegeeinrichtungen – für Austausch und Beratung zu hitzebezogenen Anpassungsmaßnahmen für Einrichtungen zur Verfügung.

4.1.5 Reduzierung von Hitze in Innenräumen

Einen Großteil der täglichen Zeit verbringen Personen in Innenräumen, sei es auf der Arbeit, in der Kita oder der Schule, in Pflegeeinrichtungen oder im eigenen häuslichen Wohnumfeld. Daher ist die Reduzierung von Hitze in Innenräumen ein wichtiger Bestandteil, um mit Hitzeereignissen besser umgehen zu können. Auch hier können verschiedene Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels umgesetzt werden. Dabei gibt es Maßnahmen, die bereits mittelfristig Abhilfe verschaffen können und Maßnahmen, die eher langfristig geplant und umgesetzt werden müssen, unter anderem:

Einrichtung von Beschattungsmöglichkeiten an und in Gebäuden

- L** Im Idealfall außen an Gebäuden, z. B. durch das Anbringen von Rollläden, Jalousien, Markisen oder Sonnensegeln
- M** Alternativ innen in den Räumen selbst, z. B. durch das Anbringen von Sonnenschutzfolien, Jalousien oder hitzeabweisenden Vorhängen

L Einrichtung von Lüftungssystemen in Gebäuden

- L** **Fokus auf klimaschonender Klimatisierung:**
Hier sollte der Fokus vor allem auf der passiven Kühlung durch unter anderem Verschattung und baulichen Maßnahmen, wie z. B. Dach- und Fassadenbegrünung, oder verbesserter Wand- und Dachisolierung liegen. Die aktive Kühlung durch den Einsatz von technischen Kühlverfahren wie Klimaanlage, sollte nur als letzte Option und primär in sensiblen Bereichen wie Krankenhäusern oder Pflegeheimen eingesetzt werden.

4.1.6 Langfristige Stadtplanung und Bauwesen zur Anpassung an Hitze

Satzungen oder Verordnungen, städtische Planungen und bauliche Anpassungen können einen großen Beitrag zur Reduzierung der Auswirkungen von Hitzeereignissen leisten. Viele dieser Maßnahmen müssen langfristig und zukunftsorientiert angelegt sein, um ihre volle Wirkung entfalten zu können. Es gibt jedoch auch städtische Maßnahmen, die kurz- und mittelfristig Abhilfe leisten können:

L Satzungen oder Verordnungen zu Vorgaben für Hitzeschutz von Gebäuden entwickeln

L Ausbau von Begrünung im Stadtgebiet

- Fassaden- und Dachbegrünungen von (öffentlichen) Gebäuden
- Unterstützung bei der Begrünung privater Flächen
- Erhalt und Pflanzung von klimaresilienten Stadtbäumen
- Aufwertung bereits bestehender städtischer Grünanlagen

L Entsiegelung von bebauten Flächen und Planung von Frischluftschneisen

M Installation von festen Trinkwasserbrunnen im Stadtgebiet

M Bedarfsorientierte Ergänzung der Trinkwasserbrunnen durch mobile Spender

K Temporäre Kühlung öffentlicher Orte

- M** • (Temporäre) Installation von Sprühnebel- bzw. Wasservernebler-Anlagen
- Schaffung kühlender Verdunstungsflächen, z. B. durch Wasserspiele oder -flächen
- Wasserelemente auf öffentlichen Plätzen
- Schaffung von und Information über zugängliche kühle Orte im Stadtgebiet
- Einrichtung von temporären, mobilen Begrünungssystemen für versiegelte Flächen, z. B. durch mobile Stadtgärten, Kübelpflanzen oder Parklets
- Schaffung künstlicher Beschattung auf öffentlichen Flächen, z. B. durch Sonnensegel, Sonnenschirme oder begrünte Pavillons

Umsetzung in Gelsenkirchen

Im Rahmen der langfristigen Stadtplanung und des Bauwesens wurden durch das Projekt „Urban GESund“ Verknüpfungen zwischen Gesundheitsbelangen (z. B. gesundheitsbezogener Hitzeschutz) und anderen Planungsprozessen aufgezeigt und entsprechende Strukturen geschaffen und ausgebaut. Auch nach Projektende werden diese Strukturen und der Ausbau von Gesundheitsbelangen in Planungsprozessen weitergeführt.

Darüber hinaus konnten bereits zehn Trinkwasserbrunnen in Gelsenkirchen installiert werden. Daneben wird auf der städtischen Webseite auf sogenannte Refill-Stationen – unter anderem Stadtteilbüros und Geschäfte – hingewiesen, in denen sich Bürgerinnen und Bürger kostenlos ihre Wasserflaschen auffüllen können. Darüber hinaus hat das Referat Umwelt auch den Coolen Stadtplan Gelsenkirchen, eine sogenannte „Kühle-Orte-Karte“, entwickelt, auf der Orte vermerkt sind, an denen man sich bei Hitze gut aufhalten kann. Dazu gehören unter anderem Parks, Freibäder und Trinkwasserbrunnen. Auch Gebäude, die sich bereit erklärt haben, als kühler Ort zu dienen, sind dort verzeichnet.

Zudem werden in der städtischen Klimaanalyse, die im durch das Referat Umwelt koordinierten Klimamaßnahmenprogramm (KMP) 2026-2028 verankert ist, grundsätzliche Daten- und Kartengrundlagen zum Stadtklima, der thermischen Situation sowie entsprechenden Planungshinweiskarten erzeugt. Dabei sind im Zusammenhang mit den gesundheitsrelevanten Aspekten v.a. die Karte der Zonen der hitzebelasteten Bereiche, sowie die Klimaanpassungskarten zu nennen. Die temporäre Echtzeitmodellierung stündlicher Karten von Lufttemperatur und gefühlter Temperatur (Physiological Equivalent Temperature = PET) wird im Sommer 2026 durch die Einbindung in das städtische Geoportal sowohl der Stadtverwaltung als auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Sie stellt einen sinnvollen Beitrag zur HAP dar.

Weiterhin werden durch das KMP sowohl Maßnahmen zur Beratung über Klimafolgenanpassung von Bürgerinnen und Bürgern zu baulichen Maßnahmen und Förderungen vorangetrieben als auch diverse Maßnahmen, die der Optimierung des städtischen Grüns zur Nutzung von Synergien im Klima-, Natur- und Artenschutz und dem Erhalt, der Optimierung und dem Ausbau des Straßenbaumbestandes der Stadt Gelsenkirchen dienen.

Ferner wird eine strategische Grundlage für die Umsetzung der Gebäudebegrünung aller geeigneten kommunalen Gebäude geschaffen und der Anteil an Gebäudebegrünung im privaten Bereich soll perspektivisch erhöht werden. Neben diesen langfristigeren Maßnahmen werden auch temporäre Interventionen zur Abmilderung von Hitzewirkungen, wie beispielsweise das Aufstellen von mobilen Begrünungselementen wie Pergola-Bänken, umgesetzt.

4.1.7 Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Um all die zuvor beschriebenen Maßnahmen strukturiert und wirkungsvoll umsetzen zu können, bedarf es einer tragfähigen Struktur und klaren Zuständigkeiten innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung. Hierfür sind vor allem die folgenden Maßnahmen wichtig:

M **Schaffung einer Koordinierungsstelle, die über die laufende Maßnahmen Bescheid weiß und die Erarbeitung neuer Maßnahmen koordinieren kann**

M **Einrichtung eines dezentralen Netzwerks aller für die Hitzeaktionsplanung relevanten Akteure, z. B. weiterer Referate der Stadtverwaltung sowie Akteure aus dem Gesundheits- und Sozialwesen**

Umsetzung in Gelsenkirchen

In Gelsenkirchen wurde im Rahmen des vom GKV-Bündnis für Gesundheit geförderten Projekts „Urban GESund“ (Projektlaufzeit bis Juli 2026) bereits mit der strukturierten Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen akuter Hitzeereignisse begonnen. Die Hitzeaktionsplanung ist im Klimakonzept 2030-2050 unter dem Punkt „Verankerung der Themen Hitze und Klima im Referat 53 zur gesundheitsfördernden Stadtentwicklung“ verankert. Darüber hinaus ist sie Bestandteil des KMP 2026-2028, das im September 2026 beschlossen werden soll, und ist mit weiteren Maßnahmen eng verwoben. Die Aufgabe der zentralen Koordination der Hitzeaktionsplanung liegt dabei in der Koordinierungsstelle Gesundheitsplanung im Referat Gesundheit. Durch zahlreiche Synergien, insbesondere mit Blick z. B. auf Schaffung von städtischen Grün- und Blauräumen und langfristigen Maßnahmen der Klimaanpassung, besteht

jedoch eine enge Verzahnung zum KMP unter Federführung des Referats Umwelt.

Zusätzlich wurde im Rahmen des vom GKV-Bündnis für Gesundheit geförderten Projekts „Urban GESund“ (Projektlaufzeit bis Juli 2026) eine Steuerungsgruppe mit für gesundheitsförderliche Stadtentwicklung relevanten Akteuren initiiert. Zudem wurde eine Arbeitsgruppe mit für die Erstellung eines Hitzeaktionsplans für ältere Menschen in Gelsenkirchen („HAP 65+“) relevanten Akteuren ins Leben gerufen und wird stetig ausgebaut. Damit wurde die interdisziplinäre Zusammenarbeit angestoßen und wird stetig weiter vorangetrieben. Darüber hinaus beteiligt sich Gelsenkirchen an dem durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr geförderten Projekts „HAP.regio“ der Zukunftsinitiative Klima.Werk der Emscher Genossenschaft. In diesem Projekt, das durch Fördergelder aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung ermöglicht wird, arbeiten die 16 Emscher Kommunen und Städte des Kreises Recklinghausen zusammen. Hier werden gemeinsame Standards für Hitzeaktionspläne erarbeitet und vor allem die Initiierung längerfristiger Hitzeschutzmaßnahmen in den Fokus gestellt. Zudem ermöglicht dieses Projekt den Austausch über aktuelle Vorgehensweisen in den verschiedenen Mitgliedskommunen und die gemeinsame Bearbeitung von Themen im Rahmen der Hitzeaktionspläne.

4.1.8 Monitoring und Evaluation der Maßnahmen

Übergeordnet und relevant für alle Maßnahmen, die umgesetzt wurden und werden, ist das Monitoring bzw. die Evaluation der durchgeführten Maßnahmen. Hierbei sind sowohl die Evaluation einzelner Maßnahmen, z. B. über Feedbackbögen, als auch die übergeordnete Betrachtung, z. B. durch Messstationen für Lufttemperatur und andere Merkmale, wichtig.

Umsetzung in Gelsenkirchen

Im Rahmen des Monitorings wurden bereits Bedarfserhebungen in der Zielgruppe der 65-Jährigen und Älteren durchgeführt. Darüber hinaus ermöglicht der Ausbau der Klimasensorik im Stadtgebiet – Federführung im Referat Umwelt – die Untersuchung standortgenauer Daten und Modellierungen (z. B. auch der gefühlten Temperatur). So lässt sich Hitze im Stadtgebiet noch genauer abbilden und Maßnahmen noch spezifischer planen.

Das würden sich die Gelsenkirchener Bürgerinnen und Bürger wünschen, um besser mit Hitze umgehen zu können⁵:



„ *Verschattete Plätze und ein bisschen Wasser wären schön, damit man sich mehr draußen aufhalten kann. Der Spaziergangsweg ist schon schön, aber die Bäume sind noch zu klein um Schatten zu spenden.*

Gisela, 83

„ *Ein Anlaufpunkt, wo man sich bei Hitze mal irgendwo drin treffen kann. Das fehlt hier im Stadtteil.*

Angelika, 67, Angelika, 69 & Petra, 67

„ *Mehr Bäume und weniger Flächenversiegelung könnten helfen.*

Steffi, 40

„ *Es fehlen uns Schattenplätze, wo man sich draußen mal ausruhen kann.*

Hella, 86

„ *Es wäre gut, wenn alle Gebäude eine gute Wärmedämmung hätten und in Parks bzw. öffentlichen Orten mehr Trinkwasser zur Verfügung steht.*

Anisa, 30



„ Schattige Plätze auf dem Heinrich-König-Platz. Dort prallt die Sonne nur auf Beton, man ist froh, wenn man da endlich durchgelaufen ist.

Betül, 53

„ Es ist zu dicht bebaut. Das ein bisschen „aufdröseln“ wäre super. Kleine grüne Inseln auf dem Heinrich-König-Platz.

Christian, 60

„ Wasserberieselung und Wasserspielflächen wären gut, aber die dürfen nicht missbraucht werden.

Marianne, 65



„ Viel mehr Grünflächen und die Entsiegelung von Beton-Flächen würden helfen!

Thomas, 65

„ Mehr Bäume pflanzen, Trinkwasser an Spielplätzen und in Straßen, mehr Sitzplätze und saubere Toiletten würden helfen.

Leyla, 26 & Elif, 38

4.1.9 Herausforderungen in der Hitzeaktionsplanung in Gelsenkirchen

Die Hitzeaktionsplanung ist eine Querschnittsaufgabe der Verwaltung und der Gesellschaft. Dies zeigt sich vor allem in den langfristigen Maßnahmen im Bereich der Stadtplanung und des Bauwesens. Hier gibt es viele Akteure und viele gesetzliche Vorgaben zu berücksichtigen, die eine Abwägung verschiedener Belange notwendig machen. Im Austausch mit den Referaten Stadtplanung und Umwelt wird der Einbezug gesundheitlicher Belange in stadtplanerische Vorhaben – wie z. B. Bauleitplanung – regelmäßig thematisiert und vorangetrieben. Darüber hinaus bedarf es einer kontinuierlichen Stärkung des Bewusstseins für die Relevanz von gesundheitlichen Belangen in der Planung auf allen Ebenen der Verwaltung, damit diese in Planungsprozessen frühzeitig und dauerhaft berücksichtigt werden.

Zudem erschweren unterschiedliche Zuständigkeiten und Abläufe die Umsetzung eigentlich als kurzfristig beschriebener Maßnahmen. So gestaltet sich z. B. der Aufbau einer Meldekette für Hitzeereignisse als langfristigeres Unterfangen, da verschiedene Zuständigkeiten berücksichtigt werden müssen. Auch die Ausweitung der Anzahl von Gebäuden als „kühle Orte“ mit Aufenthaltsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger während Hitzeereignissen gestaltet sich schwierig, da Eigentümer und Eigentümerinnen aufgrund verschiedener Bedenken zögern, ihre Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus sind auch kurzfristig umsetzbare Maßnahmen, wie die Ausgabe von Informationsmaterialien, keine einmalige Sache. Hier bedarf es einer stetigen Überprüfung und eventueller Weiterentwicklung der Materialien sowie einer regelmäßigen Verteilung dieser, um den Bürgerinnen und Bürgern die Bedeutung des Themas Hitze immer wieder bewusst zu machen.

4.1.10 Zusammenfassung Maßnahmen und deren Umsetzung in Gelsenkirchen

Thema	Allgemeine Maßnahmen	Umsetzung in Gelsenkirchen	Umsetzungsstand
Information und Kommunikation 	- Sensibilisierungskampagnen & Hitzeinformationen im öffentlichen Raum - Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger (z. B. Flyer, Veranstaltungen) - Kontinuierliche Sensibilisierung und Weitergabe an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	- Internetseite zum Thema Hitze und Ausbau zielgruppenspezifischer Inhalte - Jährliche Hitzeinformationskampagne mit Versand von Material an viele Einrichtungen - Stadtweite Informationskampagne (z. B. Plakate, Vorträge, Info-Stände, Austauschformate)	in Umsetzung & Weiterentwicklung 
Besondere Beachtung von Risikogruppen 	- Mehrsprachige Informationsmaterialien - Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren - Gezielte Zugänge und Medien für Risikogruppen - Hitzetelefon bzw. telefonische Beratung - Stärkung nachbarschaftlicher und ehrenamtlicher Hilfesysteme	- Schulungen u. a. über „MiMi“-Projekt in verschiedenen Sprachen - Fokus auf Ältere: HAP 65+ und Projekt „GEsiQ“ (u. a. in Planung Hitzetelefon, „kühle“ Spaziergänge) - Maßnahmen für obdachlose Menschen (Anlaufstellen, Schutzräume, Streetwork, Hitzehelfer-Taschen des SPD)	in Umsetzung & Weiterentwicklung 
Nutzung eines Hitzewarnsystems 	- Nutzung der Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) - Aufbau einer Kommunikationskaskade zur Warnung der Bevölkerung - Nutzung von Warn-Apps und Bewerbung des DWD-Hitzewarn-Newsletter	- Nutzung der DWD-Hitzewarnungen intern - Hinweis auf Informationen über DWD-App - Prüfung zusätzlicher Optionen, z. B. Aufbau einer Meldekette zur strukturierten Weitergabe	in Planung 
Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme 	- Entwicklung und Einhaltung von Hitzeschutzplänen in Einrichtungen - Schulung des Fachpersonals im Umgang mit Hitze – für sich selbst und für betreute Personen	- Versand von Anschreiben mit Weiterbildungsangeboten, Arbeitshilfen und Infos an Einrichtungen (Pflegeheime, Praxen, Kitas, Schulen u. a.) - Austausch und Beratung durch Referat Gesundheit und Referat Soziales (für Pflegeeinrichtungen) - Verweis auf Weiterbildungen und Arbeitshilfen	in Umsetzung & Weiterentwicklung 
Reduzierung von Hitze in Innenräumen 	- Beschattung an/in Gebäuden (außen und innen) - Einrichtung von Lüftungssystemen - Klimaschonende Klimatisierung mit Fokus auf passiver Kühlung	- Beratung durch Referat Gesundheit zu Verhaltenstipps bei Hitze in Innenräumen - Beratung durch Referat Umwelt zu Begrünungsmaßnahmen	in Planung 
Langfristige Stadtplanung und Bauwesen zur Anpassung an Hitze 	- Regelungen für Hitzeschutz von Gebäuden - Ausbau von Begrünung und Entsiegelung - Trinkwasserbrunnen und mobile Spender - Temporäre Kühlung öffentlicher Orte	- Projekt „Urban GESund“: Verknüpfung von Gesundheit und Stadtentwicklung 10 Trinkwasserbrunnen und Refill-Stationen - Mikrogrün, Beratung, Förderung im KMP 2026-2028 - Ausbau von Stadtgrün, Begrünung, Baumbestand und temporäre Maßnahmen (z. B. Pergolabänke)	in Umsetzung & Weiterentwicklung 
Zentrale Koordination und interdisziplinäre Zusammenarbeit 	- Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Kenntnis und Koordination von Maßnahmen - Aufbau eines dezentralen Netzwerks aller relevanten Akteure (Verwaltung sowie Gesundheits- und Sozialwesen)	- Koordination durch Koordinierungsstelle Gesundheitsplanung im Referat Gesundheit - Verankerung im Klimakonzept 2030-2050 und KMP 2026-2028; enge Verzahnung mit Referat Umwelt - Strategieteam HAP und AG HAP65+	in Umsetzung & Weiterentwicklung 
Monitoring und Evaluation der Maßnahmen 	- Evaluation einzelner Maßnahmen (z. B. über Feedbackbögen) - Übergeordnete Betrachtung durch Messstationen und Erhebung relevanter Merkmale (z. B. Temperatur)	- Bedarfserhebungen bei der Zielgruppe 65+ - Ausbau der Klimasensorik für standortgenaue Daten und Modellierung (z. B. gefühlte Temperatur) zur besseren Abbildung und Planung - quantitative Erhebung des Outputs	in Planung 

5. Ausblick

Hitze ist und bleibt ein relevantes Thema, vor allem in städtischen Gebieten wie Gelsenkirchen. Daher bedarf es weiterer gemeinsamer Anstrengungen, um die Bürgerinnen und Bürger Gelsenskirchens bestmöglich vor den Auswirkungen von Hitzeereignissen zu schützen, sie zu einem gesundheitsförderlichen Umgang mit hohen Temperaturen zu befähigen und die klimatischen Bedingungen in der Stadt positiv zu beeinflussen. Im Rahmen dieses Berichts wurden die grundlegenden Zusammenhänge von Hitze und Gesundheit beschrieben. Zudem wurden Temperaturdaten für Gelsenkirchen und die Erreichbarkeit von Grünflächen dargestellt.

Bei der Erreichbarkeit von Grünflächen konnten in diesem Bericht nur die Größe der vorhandenen Grünflächen berücksichtigt werden. Die Analyse kann jedoch keine Aussagen über die Qualität der Grünflächen oder andere relevante Faktoren, wie z. B. die Beschattung der Grünflächen, treffen. Hierfür bedarf es weiterer Analysen, um diese Faktoren besser abbilden zu können. Zudem wurden in die Analyse auch keine privaten Grünflächen oder Kleingärtenvereine berücksichtigt, da hier keine Information über die Zugänglichkeit für alle Bürgerinnen und Bürger vorlag. Der Fokus dieser Analyse der Erreichbarkeit von Grünflächen lag auf Flächen, die auch als Aufenthaltsräume von Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden können, und damit auf der Grünfläche als gesundheitliche, persönliche Ressource. Für die Kühlung der Umgebung bei Hitzeereignissen sind darüber hinaus auch noch unter anderem Straßenrandbegrünung oder auch Bäume im Stadtgebiet von Bedeutung. Die hier dargestellte Analyse der Erreichbarkeit bietet jedoch eine klare Aussage darüber, wie einfach oder schwierig die Gelsenskirchener Bevölkerung die Ressource Grünfläche bei Hitzeereignissen nutzen kann. In weitergehenden Analysen kann auch die Relevanz der Erreichbarkeit weiterer Grünflächen zur Erholung überprüft werden. Während in der hier dargestellten Analyse eine Erreichbarkeit innerhalb von 15 Minuten Fußweg zugrunde gelegt wurde, gibt es deutschlandweite Empfehlungen – unter anderem des Bundesamtes für Naturschutz –, die eine fußläufige Erreichbarkeit innerhalb von 500 Metern empfehlen. Das Kriterium der Erreichbarkeit ist noch ausbaufähig. Zukünftige Bemühungen sollten darauf abzielen, dass mehr Bürgerinnen und Bürger auch bei Zugrundelegung der 500 Meter-Distanz Grünflächen erreichbar haben.

Ein nächster Schritt ist die Betrachtung von konkreten Auswirkungen von Hitze auf die Morbidität der Gelsenskirchener Bevölkerung. Dafür wird zurzeit geprüft, ob im Rahmen einer Kooperation mit der Westfälischen Hochschule und dem Institut Arbeit und Technik Analysen unter anderem zu Rettungsdiensteinsätzen und Geburten in Gelsenkirchen im Zusammenhang mit Hitzeereignissen durchgeführt werden können. Die Ergebnisse dieser Analysen würden dann separat veröffentlicht und relevanten Akteuren vorgestellt.

Zur Information darüber, inwieweit z. B. Kleingartenanlagen von Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden können, kann bereits jetzt der Guide „Wohlfühlorte in der Natur – Kleingärten in Gelsenkirchen“ der Stadt in Zusammenarbeit mit dem Stadtverband der Kleingärtner Gelsenkirchen e.V. genutzt werden.

Durch die Ausweitung des städtischen Netzes für Temperatur- und weitere Messungen, können zudem zukünftig auch mit stadtinternen Messwerten heiße Tage und Sommertage im Stadtgebiet analysiert werden. Darüber hinaus werden hierdurch auch Zeitreihen und Vergleiche zwischen verschiedenen Gebieten in der Stadt ermöglicht. Dadurch können noch zielgerichtete Maßnahmen in besonders betroffenen Stadtgebieten entwickelt werden.

Die Umsetzung der zuvor beschriebenen Maßnahmen erfolgt vor allem im Rahmen der Hitzeaktionsplanung unter Federführung des Referates Gesundheit und des Klimamaßnahmenprogramms unter Federführung des Referates Umwelt.

Im Rahmen der Hitzeaktionsplanung liegt der Fokus momentan auf der Erstellung eines Hitzeaktionsplans 65+ und der Umsetzung entsprechender Maßnahmen. Dafür wurde eine Arbeitsgruppe mit verschiedenen relevanten Akteuren ins Leben gerufen, um den Hitzeaktionsplan gemeinsam zu erstellen und einen Zeitplan zu entwickeln. Darüber hinaus werden im Rahmen des Projekts „GESIQ“ Maßnahmen für diese Altersgruppe erprobt und weiterentwickelt.

Neben dem spezifischen Hitzeaktionsplan für die Altersgruppe 65+ werden zurzeit im Rahmen des Projekts „HAP.regio“ ein Kommunikationskoffer und eine

Maßnahmentool-Box entwickelt. Bis zum Ende des Projekts im April 2027 sollen noch weitere Standards insbesondere für die Umsetzung von mittel- und langfristigen Maßnahmen im Rahmen von Hitzeaktionsplänen erarbeitet werden. Hier wird die konkrete Umsetzung für Gelsenkirchen kontinuierlich geprüft.

Das Klimamaßnahmenprogramm 2026-2028 der Stadt Gelsenkirchen soll im Laufe des Jahres 2026 durch den Rat verabschiedet werden, wodurch dann die konkrete Umsetzung der zuvor beschriebenen Maßnahmen bis 2028 weitergeführt werden kann. Informationen über die konkreten Maßnahmen des KMP, die über das hier Beschriebene hinausgehen, sind den nach Verabschiedung öffentlichen Unterlagen des KMP zu entnehmen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Referat Gesundheit und dem Referat Umwelt im Bereich Hitze ist bereits gut etabliert und wird durch die Zusammenlegung der beiden Referate in einen Vorstandsbereich noch weiter intensiviert. Darüber hinaus wird im Referat Umwelt an einem Hitze-Risiko-Index gearbeitet, der es ermöglicht, auf kleinräumiger Ebene besonders von Hitze betroffene Gebiete und Personen zu erkennen, um dort dann spezi-

fisch Maßnahmen umsetzen zu können. Dies ermöglicht eine konkrete Anpassung von Maßnahmen auf spezifische Gegebenheiten vor Ort. Die Erkenntnisse fließen auch in Planungen des Referats Gesundheit mit ein.

Auch die Zusammenarbeit zwischen dem Referat Gesundheit und weiteren Referaten der Stadt wird zukünftig weiter vorangetrieben, um gemeinschaftlich die Gelsenkirchener Bevölkerung vor den Auswirkungen von Hitzeereignissen bestmöglich zu schützen. Dies ist vor allem auch durch die Verstetigung der Personalstelle zur gesundheitsförderlichen Stadtentwicklung im Referat Gesundheit gesichert.

Durch den Bericht konnte ein Überblick über das Thema Hitze & Gesundheit gegeben werden. Zudem wurden hier die positiven Aspekte der Arbeit zu diesem Thema dargestellt und Entwicklungspotenziale aufgezeigt. Die Umsetzung der konkreten Maßnahmen wird im Rahmen der Hitzeaktionsplanung und des Klimamaßnahmenprogramms evaluiert und relevanten Gremien anlassbezogen vorgestellt.



Literaturverzeichnis

Ebi et al. (2021). Hot weather and heat extremes: health risks. *Lancet*, 298, 698-708.

Gesund.bund.de (2025). Hitze: Risiken und Schutzmaßnahmen.

Verfügbar unter: <https://gesund.bund.de/hitze-und-gesundheit>. Zuletzt abgerufen am: 18.06.2026.

Gesundheitsinformation.de (2023). Wann schadet Hitze der Gesundheit.

Verfügbar unter: <https://www.gesundheitsinformation.de/wann-schadet-hitze-der-gesundheit.html>.

Zuletzt abgerufen am: 18.06.2026.

hitzeservice.de (2026). Fakten und Grundlagen. Verfügbar unter: <https://hitzeservice.de/fakten-und-grundlagen/>.

Zuletzt abgerufen am: 18.06.2026.

Krug, A. & Mücke, H.-G. (2018). Auswertung Hitze-bezogener Indikatoren als Orientierung der gesundheitlichen Belastung. Umweltbundesamt.

RKI (2023). Hitze in Deutschland: Gesundheitliche Risiken und Maßnahmen zur Prävention. *Journal of Health Monitoring*, 8(S4). Berlin.

Umweltbundesamt (2025). Gesundheitsrisiken durch Hitze.

Verfügbar unter: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umweltzustand-trends/umwelt-gesundheit/gesundheitsrisiken-durch-hitze#indikatoren-der-lufttemperatur-heie-tage-und-tropennchte>.

Zuletzt abgerufen am: 18.06.2026.

WHO (2016). Urban green spaces and health. A review of evidence. WHO: Regionalbüro für Europa.

WHO (2019). Gesundheitshinweise zur Prävention hitzebedingter Gesundheitsschäden. Neue und aktualisierte Hinweise für unterschiedliche Zielgruppen. WHO: Regionalbüro für Europa.

WHO (2021). Heat and health in the WHO European Region. Updated evidence for effective prevention.

WHO: Regionalbüro für Europa.



Herausgeber:
Stadt Gelsenkirchen
Die Oberbürgermeisterin
Referat Gesundheit
September 2026